

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 22.09.2019 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Alexander Wasner

Hermann Kurzke: Was mein Vater nicht erzählte

Verlag C.H.Beck

ISBN 978-3-406-73139-6

239 Seiten

24,95 Euro

Kurzkritik von Alexander Wasner

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Ich möchte Ihnen ein Buch ans Herz legen: Hermann Kurzke. Was mein Vater nicht erzählte. Hermann Kurzke ist emeritierter Professor für Germanistik. Die längste Zeit seines Berufslebens verbrachte er an der Mainzer Johannes Gutenberg Universität. Forschungsschwerpunkte waren Georg Büchner und vor allem Thomas Mann.

Hermann Kurzke gehörte zu denen, die aus Thomas Mann eine Art Nationaldichter für ein modern geordnetes Deutschland entwarfen, konservativ und homosexuell, liberal in der Erziehung aber gutbürgerlich und aufrecht in der Haltung. Das ist nicht unwichtig in seinem aktuellen Buch: Darin beschreibt er, wie er nach dem Tod seines Vaters in dessen Haus einen Schrank öffnete, darin lagen Dokumente, von denen er nichts ahnte: Sein Vater hatte sich immer als unpolitischen Wissenschaftler beschrieben, der unter Hitler an harmlosen physikalischen Experimenten beteiligt war – In den Dokumenten wurde aber deutlich, dass er an den berühmten Vergeltungswaffen beteiligt war, dass er Torpedo-U-Boote entwickelte und überhaupt den Nazis im Krieg half, wo es nur ging,. Kurz, er war ein typischer und hochdekorierter Mitläufer. Und er fühlt sich dabei gerechtfertigt, schließlich muss er

eine schnell wachsende Familie ernähren. Nur das Verschweigen seiner Forschung rettet dem Vater davor, vom rebellischen Sohn in den 68er Jahren befragt zu werden. Hermann Kurzke nähert sich seinem Vater, jetzt, 30 Jahre nach dessen Tod, in fiktiven Zwiegesprächen, in kurzen Vignetten, in dokumentarischen Listen aus dem Nachlass, das ganze Buch wirkt wie eine Meditation über den Begriff des Mitläufers. Und ist vielleicht deshalb besser als viele andere geeignet, uns heute begreiflich zu machen, was einen Menschen in schwierigen Zeiten dazu bringt, sein Fähnlein in den Wind zu hängen.